

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46<sup>ter</sup>  
Jahrgang.



N<sup>o</sup> 51.  
1848.

Ratibor, Mittwoch den 28. Juni.

## Skizzen

aus dem deutschen Parlamente.

(Nach verschiedenen Quellen zusammengestellt.)

Die Parlamentshalle, die Paulskirche in Frankfurt, ist eine große Rotunde, deren obere Galerie von zwanzig Säulen getragen wird. Der innere Kreis hat vier Abtheilungen von Bänken, zehn bis zwölf hintereinander; vor der vordersten dieser Reihen befindet sich ein freier Halbkreis, wo die Stenographen, die Secrétaire der Kanzlei u. s. w. sitzen. Gerade vor ihnen steht die Rednerbühne, eine kleine Kanzel und hinter dieser, mehr erhöht, ist der Platz des Präsidenten und der Vicepräsidenten. In dem äußern Kreise, welcher zwischen den zwanzig Säulen und den inneren Rand läuft, stehen die Zeitungskorrespondenten und Berichterstatter und hinter ihnen befinden sich drei oder vier erhöhte Bankreihen, deren Plätze an Damen oder andere Zuhörer vergeben werden.

Der Präsident, Heinrich von Gagern, ist eine stattliche hohe Gestalt mit edelm erustem Gesichte. Durch geistige Höhe zu dieser großartigen Stelle ganz befähiget, besitzt er auch die erforderliche Ruhe und ein vortreffliches tiefes Organ, welches wahrhaft wohlthuend aus seiner Brust heraufstönt. Schwarze Kleidung, schwarze Halsbinde, dunkles Haar, dunkle Augen, von dichten Augenbrauen umschattet, — alles also dunkel und doch ein helles Bild, welches herrlich hervortritt vor der rothen Draperie, welche hinter ihm zwischen dem mittlsten Säulenpaare niederhängt und über der sich ein Germania-Bild zeigt.

Der erste Vicepräsident ist Solron, ein dicker kräftiger

breitschultriger Mann mit vollem rundem Gesichte, blanker Nase und einem gewaltigen schwarzem Bart. In seinen Zügen liegt der Ausdruck einer sich wohlbewachten Energie neben Lebensbegehren und Gutmüthigkeit. Oppositionsübung in der badischen Kammer und als Advokat, parlamentarischer Tact, Besonnenheit, leichtes Auffassen und eine prachtvolle Löwenstürme haben ihn schon in dem Juniziger-Ausbruch als tüchtigen Präsidenten gezeigt, der es im Nothfalle auch an süddeutscher Verbheiß nicht fehlen läßt, die mehr als einmal die norddeutsche Empfindlichkeit reizte. Er ist einer der Redner, welche der ungetheilten Aufmerksamkeit des ganzen Publikums sicher sind. Sowie er den Mund öffnet, schweigt alles Gesumme; man hört ihn gern zu und zollt ihm gern Beifall. Sein ganzes Wesen hat ihm eine wohlbegründete Popularität gewonnen.

Von der rechten Seite sind bis jetzt hervorragend aufgetreten Fürst Lichnowsky und Graf Arnim von Boitzenburg. Der letztere ist eine wohlthuende Gestalt mit edelm Kopfe, hoher Stirn, hellen blauen Augen, sehr gebogener Nase und kleinem schmalen Munde. Seine Manieren sind nobel, die eines Cavaliers und unabhängigen Mannes zugleich. Fürst Lichnowsky hat in seiner Erscheinung manches Empfehlende. Sein feines Sarmatengesicht, seine noble und nonchalante Tournee, sein chevalereskes Wesen zieht viele Herzen an, namentlich der Damen, bei welchen hierzu auch die Fürstenthumwürde etwas beitragen mag. In seinen Reden zeigt er auf sich selbst pochende herausfordernde Keckheit, soldatische Suffisance, Unfehlbarkeitsmeinung und lionartig-aristokratischen Uebermuth. Was der Contrast zu seinem Bilde ist das des Abgeordneten von